

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbereich: Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königs, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balver, Ohl, Kupferberg, Kadernowald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 152

Abonnementspreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Druckgebühren 80 Reichspennig und Porto.

Halver
Montag, den 3. Juli

Erscheint werktäglich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.
Mk. 1.85 einschl. 80 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
- Postcheckkonto: Dortmund 2941. -

1933

Adolf Hitlers Appell in Reichenhall

Der Reichstanzler spricht auf der SA-Führertagung in Reichenhall.

In Bad Reichenhall begann, wie die NSK. meldet, die große SA-Führertagung, zu der aus dem ganzen Reich sämtliche höheren SA- und SS-Führer erschienen waren, um zum erstenmal seit der staatlichen Neuordnung von der inneren Geschlossenheit der braunen Sturmabteilung der deutschen Revolution Zeugnis abzulegen. Der Führer, Reichstanzler Adolf Hitler, wurde bei seinem Eintreffen von der Bevölkerung stürmisch gefeiert. Nach Begrüßung durch Stabschef Röhm ergriff der Führer das Wort zu einer großen, nahezu dreistündigen Rede, in der er grundlegend und richtungweisend das Wesen der deutschen Revolution und die Aufgaben ihrer Träger umriss.

Einleitend führte er aus, daß diese Revolution nur Mittel zu einem höheren Ziel sei, und zwar zum Zwecke der Erhaltung und Sicherung des Lebens unseres Volkes. Zwei Arten von Revolutionen kenne die Geschichte: solche der Ideen und solche der bloßen Gewalt. Auch bei weltanschaulichen Revolutionen müsse irgendeine Explosion Stockungen der Entwicklung beseitigen und Raum schaffen für die neue als richtig erkannte Ideenwelt. Jeder geistigen weltanschaulichen Revolution habe die

Erziehung und Formung der Menschen zu folgen, zu dem Ideal, das dieser Revolution ihren Sinn gab. Nur dann könnten Revolutionen als gelungen angesehen werden, wenn sie neben ihren Trägern auch der Zeit den Stempel ihres Geistes und ihrer Erkenntnisse aufprägten. Der neue Staat sei dann ein Phantasieprodukt, wenn er nicht einen neuen Menschen schaffe. Seit zweieinhalbtausend Jahren seien, mit ganz wenigen Ausnahmen, nahezu sämtliche Revolutionen gescheitert, weil ihre Führer nicht erkannt hätten, daß das Wesentliche einer Revolution nicht die Machtübernahme, sondern die Erziehung der Menschen sei.

Es sei selbstverständlich, daß Revolutionen Erschütterungen mit sich brächten, doch es komme darauf an, daß die beseitigte Staatsgewalt von einer neuen Autorität abgelöst werde. In diesem Zusammenhang zog der Führer einen vergleichenden Rückblick auf die großen Revolutionen der Weltgeschichte.

Die Revolution der nationalsozialistischen Bewegung habe

die Bedeutung des Masseproblems erkannt. Die Fragen des Führertums, des Sozialismus, der Autorität usw. gingen alle auf die gleiche Wurzel des Blutes und des Volkstums zurück. Unsere Revolution könne ihren letzten Sinn nur darin haben, diese Erkenntnisse zu verwirklichen und nach ihnen das Leben des deutschen Volkes zu gestalten. An Stelle der aus rein ökonomischen Gesichtspunkten heraus gebildeten bürgerlichen politischen Führungsschicht müsse wieder eine art- und blutmäßig bedingte politische Führerschicht aufgebaut werden. Sozialismus sei nichts anderes als natürliche Ordnung eines Volkes nach seinen angeborenen Fähigkeiten.

Gelinge es uns, eine solche politische Führerschicht heranzubilden, die aus Blut und Herkunft, aus Fähigkeit und Veranlagung den Anspruch habe, zu führen, dann werde die deutsche Revolution für Jahrtausende das Gesicht der deutschen Zukunft prägen.

Aus diesen grundsätzlichen Erkenntnissen ergebe sich das konkrete Ziel unserer Revolution: Ordnung im Innern als Vorbedingung zur Entfaltung der Kraft nach außen.

Folgende Phasen der nationalsozialistischen Revolution

seien zu unterscheiden: 1. Die Vorbereitung des Kampfes. 2. Die Erringung dessen, was mit der Totalität des Staates bezeichnet wird: die nationalsozialistische Bewegung müsse diesen Staat zum Träger ihres Geistesgutes machen. 4. Die Lösung des Arbeitslosenproblems, auf die heute alle Kräfte konzentriert werden müßten. Sie sei für das Gelingen unserer Revolution letzten Endes ausschlaggebend.

Aber auch die Lösung dieser Frage habe zur Voraussetzung die Erziehung des deutschen Menschen im Geiste des Nationalsozialismus. Das sei die vornehmste Aufgabe der SA-Führung, deren Verantwortung jährlich Hunderttausende junger Menschen anvertraut würden.

Die SA-Führer müßten eine Garde bilden, die unerschütterlicher Träger unserer Gedankenwelt sei, damit von hier aus das ganze Volk dann durchdrungen werden könnte. Spartanische Einfachheit und Härte gegen sich selbst müsse die Führer auszeichnen, damit der Geführte sich willig und gern der Autorität unterordnet.

Nach der Machtübernahme gelte es nun, auch alle Willensträger der deutschen Revolution, insbesondere die politischen Kampfbünde zu einer Einheit zu verschmelzen. SA und Stahlhelm haben sich jetzt zu fernerem gemeinsamem Kampf die Hände gereicht. Es gebe dabei nicht Sieger und Besiegte. Sieger dürfe allein nur das deutsche Volk sein. Um die kommenden schweren Zeiten zu meistern, müßten sie zu einer verschworenen Gemeinschaft werden, die auf Leben und Tod zusammensteht. Dieses Heer politischer Soldaten der deutschen Revolution wolle nie-

mals unser Heer ersetzen oder in Konkurrenz zu ihm treten.

Das Reichsheer allein sei Waffenträger der Nation. Er sei überzeugt, daß die Armee von sich aus auf dem Boden der Weltanschauung des neuen Staates stehe und jederzeit zu seinem Schutze von ihm treten werde.

Nochmals auf das Verhältnis von SA und Stahlhelm eingehend, wandte sich der Führer an die anwesenden Stahlhelmführer. Er erwarte, daß sie dem Bunde so beitreten, wie er zwischen ihm und dem Stahlhelmführer Selbte beschloßen worden sei.

Gemeinsam mit den SA- und SS-Kameraden seien sie berufen, stahlfest, kühn, zähe und beharrlich, aber auch in unerschütterlicher und eiserner Disziplin zum Führer, den großen Gedanken der nationalsozialistischen Revolution bis zum endgültigen Siege weiterzutragen. Wenn alle so handelten, wenn alle Führer der SA, SS. und des Stahlhelms sich ihrer Verantwortung bewußt seien, sehe er mit völliger Ruhe in die Zukunft.

Der Führer schloß seine von ungeheurer Gedankentiefe und Willenskraft getragene Rede mit einem besonderen Dank an die SA und SS für ihre beispiellosen Opfer und ihren Kampf, dem das deutsche Volk so viel zu verdanken habe.

„Unser deutsches Volk, unser Deutsches Reich und unsere nationalsozialistische Bewegung - Sieg Heil!“

Sichtlich ergriffen trat nun Stahlhelmführer

Reichsarbeitsminister Selbte

herzu und gab ein zugleich erschütterndes und erhebendes Treuegelöbnis ab.

„Adolf Hitler habe den größten Vertrauensbeweis gegeben, den ein Mann überhaupt geben könne. Er habe alle Schleier von seiner Seele gezogen und das ganze Lieben und Sorgen seines Herzens für das ganze deutsche Volk willenlos den Kameraden offenbart, und dafür danke er ihm. Er sei bis zum Ende des vorigen Jahres des Führers Gegenspieler gewesen, sein Gegner aber nie! Er sei auf Wunsch des Generalfeldmarschalls am 30. Januar 1933 nüchtern und kritisch ins Kabinett eingetreten. In den fünf bis sechs Monaten gemeinsamer Arbeit habe er erkannt, daß Adolf Hitler recht habe, und stehe nun im Glauben und voll Vertrauen hinter ihm. Er bringe ihm dieses Vertrauen entgegen, solange er atme. Sieg Heil, Adolf Hitler!“ schloß er seine Ausführungen.

Unfähig der Eröffnung des SA-Führertages hatte zuvor noch Stabschef Röhm in seiner Begrüßungs-

ansprache u. a. gesagt: Der 1. Juli sei ein historischer Tag

in der Geschichte der deutschen Revolution, weil er die straffte Zusammenfassung aller dem Geiste nach soldatischen Kräfte der deutschen Erhebung unter einheitlicher Führung zum weiteren Kampf für eine glücklichere Zukunft unseres Vaterlandes dokumentiere. Das Reichsheer habe Deutschlands Sicherheit zu gewährleisten und die Grenzen des Reiches zu schützen. Die SA, SS. und der Stahlhelm seien dagegen im Innern die Garanten der deutschen Revolution und gleichzeitig die große

Schule für die deutsche Jugend zur Erziehung in wehrhaftem und nationalsozialistischem Geist. In kameradschaftlicher Verbundenheit mit der Wehrmacht werden die braunen und feldgrauen Sturm-soldaten ihren Kampf weiterführen bis zum großen einmaligen und ausschließlichen Ziel, das für alle gemeinsam heiße: Der nationalsozialistische deutsche Staat der Ehre und Kraft.

Stahlhelmführer Selbte hatte danach seiner Freude über die Einladung zu dieser gemeinsamen Führertagung Ausdruck gegeben und erklärt, die Zwecke und Ziele des Stahlhelms seien letzten Endes mit denen des Nationalsozialismus so eng verbunden, daß es nichts Trennendes zwischen Stahlhelm und SA geben könne. So käme er mit seinen Kameraden vom Stahlhelm zu den braunen und schwarzen Kameraden von der SA und der SS. in der Überzeugung, daß beide sich nicht nur äußerlich zum Heile des Vaterlandes finden würden.

Gegen jede Störung der Ordnung.

Zu Hitlers Rede in Reichenhall.

Ueber die Rede des Reichstanzlers am Sonnabend auf der SA-Führertagung in Bad Reichenhall wurde am Sonntag ein bayerischer halbamtlicher Bericht ausgegeben, der eine noch nicht mitgeteilte wichtige Stelle aus der Rede enthält.

Danach erklärte Hitler, er werde rücksichtslos und brutal jeden Versuch unterdrücken, den Reaktion oder andere Kreise machten, die heutige Ordnung zu stürzen. Er werde aber auch rücksichtslos sich gegen eine sogenannte zweite Revolution wenden, da eine solche chaotische Folgen haben könnte.

Was in den letzten fünf Monaten erreicht worden sei, das sei so ungeheuerlich viel, daß man es oft nicht begreifen könne. Man müsse in Ehrfurcht vor den gewaltigen Erfolgen der nationalsozialistischen Bewegung jetzt alle Kraft daran setzen, diese Erfolge zu sichern durch weltanschauliche Festigung der Massen.

Der Einheit entgegen

Warum zögert das Zentrum noch?

Weitere Parteiauflösungen.

Wie die Münchener Morgenblätter melden, verlautet, daß innerhalb der Bayerischen Volkspartei der Beschluß feststeht, die Partei selbst aufzulösen. Der formelle Akt sollte am Montag erfolgen.

Die Generalversammlung des katholischen Kasino St. Anna in Oberschlesien hat die Auflösung des seit 23 Jahren bestehenden Kasino beschlossen. Der erste Vorsitzende des Bezirksverbandes der Zentrumsparlei in Hindenburg teilte mit, daß die ober-schlesische Zentrumsleitung entscheidende Beschlüsse gefaßt habe. Sollte ein Beschluß der Reichsleitung nicht kommen, dann würden die Beschlüsse der ober-schlesischen Zentrumsparlei der Öffentlichkeit übergeben werden.

Der Christlich-Soziale Volksdienst teilt mit: Die Reichsleitung des Christlich-Sozialen Volksdienstes hat die Auflösung des Volksdienstes beschlossen. Den Abgeordneten des Christlich-Sozialen Volksdienstes ist es zugesichert, nach vollzogener Auflösung als Hospitanten den Fraktionen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterparlei beitreten zu können.

Geschäftsräume der Zentrums-hilfsverbände geschlossen.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: „Das geheime Staatspolizeiamt hat in ganz Preußen die Geschäftsräume folgender Verbände geschlossen und deren Schriftmaterial und sonstiges Vermögen sichergestellt: Friedensbund Deutscher Katholiken, Windthorst-Bund, Kreuzschar, Sturmschar, Volksverein für das katholische Deutschland und Volksvereinsverband G.m.b.H., katholischer Jungmännerverband sowie Personenvereinigungen, die als Fortsetzung der genannten Organisationen anzusehen sind.“

Diese Maßnahmen waren notwendig, da sich herausgestellt hat, daß die genannten konfessionellen Hilfsverbände des Zentrums sich staatsfeindlich betätigt haben und durch eine systematische Hebe die natürliche Eingliederung großer Teile des katholischen Volkes in das nationale Deutschland zu sabotieren suchten.

Durch diesen Mißbrauch religiöser und kirchlicher Einrichtungen für parteipolitische Zwecke mußte das Verhältnis zwischen dem nationalen Staat und der katholischen Kirche ernstlich gefährdet werden.

Nicht berührt von den Maßnahmen bleiben die rein kirchlichen Vereine, die sich von einer parteipolitischen Einmischung fernhielten und lediglich sozialen und karitativen Zwecken dienten.

Die DNZ-Vertreter in den NSDAP-Fraktionen.

Zu Vertretern der bisherigen deutschnationalen Fraktion des Reichstages in dem Vorstand der Fraktion der NSDAP. auf Grund des Abkommens vom 27. Juni sind Professor Dr. von Freytag-Loringhoven und Stadtrat Steinhof, zu Vertretern der Landtagsfraktion der kommissarische Landrat Rönnecke und Hauptmann a. D. Schweght bestimmt worden.

Die Mitglieder der bisherigen deutschnationalen Fraktion des Preussischen Landtages versammelten sich zu einer Sitzung, in der die mit dem Reichstanzler geführten Verhandlungen und auch das mit der NSDAP. getroffene Freundschaftsabkommen einmütig gebilligt wurden. Abg. Borch sprach unter allseitiger Zustimmung dem Fraktionsführer Dr. von Winterfeld den Dank der Fraktion für die zielsichere Führung in dem vergangenen Jahre aus.

Schreiben Adolf Hitlers zur Potsdamer Koffhäuserwoche.

Reichstanzler Adolf Hitler richtete aus Anlaß der Tagungen des Preussischen Landes-Kriegerverbandes des Koffhäuserbundes in Potsdam an den Bundespräsidenten, General der Artillerie a. D. v. Horn, ein Schreiben, in dem er zum Ausdruck bringt, daß er sich als Frontsoldat den Bestrebungen des Koffhäuserbundes, der größten deutschen Soldatenorganisation, vor allem der Pflege der Tradition unseres ruhmreichen alten Heeres und der Heldentaten unseres Volkes besonders verbunden fühlt. Insbesondere versichert der Reichstanzler, daß ihm eine

Der Tag der Jugend in Halver

(Reichsjugendwettkämpfe)

Am Samstag fanden auf dem Gemeindeparkplatz die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe (Tag der Jugend) statt, die infolge der schlechten Witterung um eine Woche verschoben worden waren.

Morgens um 8 Uhr versammelten sich die Schulen der Gemeinde Halver an der Turnhalle. Unter dem Geläute der Kirchenglocken marschierten die Kinder unter Führung ihrer Lehrer zum Gemeindeparkplatz an der Karlshöhe, wo unter den Bäumen der Kirsche (Hermannsruhe) im Beisein von Bürgermeister Watermann und Gemeindevorsteher Haase ein Feldgottesdienst abgehalten wurde.

Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus richtete, nachdem das Lied „Morgenglanz der Ewigkeit“ gesungen und er ein Gebet gesprochen hatte, mahnende Worte an die Jugend.

„Meine lieben jungen Freunde! Ehe ihr hinaus tretet dort auf den weiten Platz, um im frohen Spiel Jugendkraft und Gewandtheit zu messen, sind wir eingetreten in diesen Wald wie in ein stilles Heiligtum, dessen hohe, schlank Säulen das Gewölbe des Himmels tragen. Wir freuen uns, daß in diesem Augenblick keine Sonne wieder scheint, nach der wir in den letzten Tagen sehr oft ausgedacht haben. Das Fest der Jugend feiern wir heute, und wir freuen uns mit euch. Dieses Fest sollte eigentlich auf den 24. Juni, den Tag der Sommerjünglingsfeier fallen. Laßt mich daran erinnern, daß die Kirche auf den Tag der Sommerjünglingsfeier den Geburtstag Johannes des Täufers gelegt hat, und an das Wort Johannes: „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen“. Wie der Stern zurücktritt vor dem hellen, strahlenden Glanz der Sonne, so tritt Johannes zurück vor Jesus Christus. Zunächst scheint das, liebe Jugend, nicht unser Wort zu sein; ihr müßt wachsen an Leib und Seele und Geist. Hier, durch diesen Wald mit seinen ehrwürdigen Stämmen, sind schon viele Frühjahrs- und Herbststürme hindurchgebraut, und der Winter hat seinen Schnee darüber gedeckt. Aber diese Stämme, die sind gewurzelt in einem guten Boden. Darum stehen sie fest, und darum ragen ihre Äste empor. Auch ihr, liebe Kinder, wurzelt fest in dem guten Boden der Familie und eures Elternhauses. Und ihr seid gewurzelt auf dem Boden unseres deutschen Vaterlandes, das uns Gott geschenkt hat, und wo ihr in Gegenwart und Vergangenheit die hohen ragenden Stämme der großen Männer findet, den ehrwürdigen Herrn Reichspräsidenten, unsern großen Kanzler; ihr sollt zu ihnen aufsehen und daran emporwachsen. — Und endlich seid ihr verwurzelt in den Boden der Kirche. Sie hat euch aufgenommen und ihren Segen und Gebet über euch gesprochen. Sie kommt auch in dieser Stunde zu euch mit dem freudigen Klang der Glocken, und wenn wir sagen: Ehret die Vergangenheit — so sagen wir: Ehret die größte Vergangenheit! Ehret die Stunde am Kreuz! Wachet in Jesus, unsern Heiland, unsern Erlöser! Und nun wünsche ich euch allen einen schönen, frohen Tag, ein frohes Spielen und Ueben. Gott segne es euch, in seiner Hand sei Anfang Mitte und Ende und Wohlgelingen.“

Mit dem gemeinsamen Lied „Lobt froh den Herrn“ schloß die Feierstunde. Dann traten die Kinder auf dem Sportplatz an, wo Lehrer Lemke die Leitung der Wettkämpfe einleitete und die einzelnen Regelen einteilte. Der Wettkampf bestand in: 100 Meter Lauf, Ballweitwurf und Weitsprung resp. Hochsprung. Gegen 1 Uhr waren die Wettkämpfe, an denen sich rd. 500 Kinder beteiligten, beendet. Der Berechnungsausschuß hatte inzwischen seines Amtes gewaltet und die Ergebnisse festgestellt, so daß den Kindern die errungene Punktzahl mitgeteilt und die Siegerehrung vorgenommen werden konnte.

Wir lassen nachstehend einen Auszug aus der Siegerliste folgen. Die ersten Preise errangen:

Ca. 270 Kinder wurden mit einem Siegersträußchen bedacht.

Männliche Jugend. Jahrgang 19-20.	
45 Sieger.	
1. Werner Lausberg, Rektoratschule	68 Pkt.
2. Fritz Weiland, ev. Volksschule Halver	67 "
3. Karl Hermann Lemmer, Rektoratschule	66 "
3. Alfred Schuster, Schule Heesfeld	66 "
3. Heinrich Schmid, ev. Volksschule Halver	66 "
4. Alex. Faust, ev. Volksschule Halver	61 "
4. Friedr. Wilt, Rektoratschule	61 "
4. Hermann Schröder, Rektoratschule	61 "

Männliche Jugend. Jahrgang 21-22.	
61 Sieger.	
1. Willi Benaer, Schule Heesfeld	65 Pkt.
2. Gerhard Bergmann, ev. Volksschule Halver	62 "
3. Fritz Hanisch, Rektoratschule	61 "
4. Günther Eckhardt, ev. Volksschule Halver	59 "
4. Kurt Schader, ev. Volksschule Halver	59 "
4. Hermann Scharwächter, ev. Volkssch. Halver	59 "

Männliche Jugend. Jahrgang 23-24.	
36 Sieger.	
1. Ernst August Starke, Rektoratschule	66 Pkt.
2. Wolfgang Luther, Rektoratschule	59 "
3. Karl August Eckhardt, ev. Volksschule Halver	56 "
4. Wilt. Siepmann, Schule Heesfeld	54 "

Weibliche Jugend. Jahrgang 19-20.	
35 Sieger.	
1. Margarete Ennper, Schule Anschlag	66 Pkt.
2. Hanna Schmidt, Rektoratschule	61 "
3. Magdalene Kattwinkel, Schule Schwenke	59 "
4. Ilse Pfannmüller, Schule Oberbrügge	57 "

Weibliche Jugend. Jahrgang 21-22.	
38 Sieger.	
1. Helene Benger, Schule Bergfeld	67 Pkt.
2. Clärchen Bergmann, ev. Volksschule Halver	64 "
3. Charlotte Turek, ev. Volksschule Halver	59 "
4. Silke Lausberg, Rektoratschule	58 "
4. Magdalene Halverscheidt, ev. Volkssch. Halver	58 "
4. Margarete Müller, ev. Volksschule Halver	58 "
4. Magdalene Jung, ev. Volksschule Halver	58 "

Weibliche Jugend. Jahrgang 23-24.	
17 Sieger.	
1. Clara Emma Fernholz, ev. Volksschule Halver	56 Pkt.
2. Elfe Bremicker, ev. Volksschule Halver	55 "
3. Margret Hegemann, Schule Ehringhausen	53 "
4. Anneliese Dahlhaus, Schule Oberbrügge	52 "

Knaben:	
1. Ev. Volksschule Halver	57,4 Sek.
2. Rektoratschule	58,1 Sek.
3. Ev. Volksschule 2. Halver	59,4 Sek.

Mädchen:

1. Rektoratschule Halver	65 Sek.
2. Schule Heesfeld	66 Sek.

Handballspiel:

Heesfeld — Oberbrügge-Ehringhausen Komb. 5:1
Des Nachmittags stellten sich rd. 30 Wettkämpfer 14—18jährig den Kampfrichtern. Als Sieger gingen hervor:

Jahrgang 17-18.

1. Georg Liesen, Ev. Dekinghausen	71 Pkt.
2. Erich Volker, Spiel- u. Sportverein	58 "
3. Peter Haase, Ev. Oberbrügge	51 "
4. Ernst Kahlenborn, Spiel- u. Sportverein	44 "
4. E. Haake, Spiel- u. Sportverein	44 "

Jahrgang 15-16.

1. Heinz Ott, Spiel- u. Sportverein	56 Pkt.
1. Eugen Schulte, Ev. Dekinghausen	56 "
2. Heinz Eichhoff, Spiel- u. Sportverein	53 "
3. Ernst Plüschke, Spiel- u. Sportverein	50 "
4. Karl Heinz Seuthe, Ev. Dekinghausen	47 "
5. Hugo Ahlhaus, Ev. Halver	40 "

Vannerwettkampf.

Staffeln 4 mal 100 m

1. Ev. Dekinghausen 51,4 Sek. 2. Spiel- u. Sp. 52,1 Sek.

Als Abschluß des am Samstag in unserem Orte begangenen Tag der Jugend fand am Abend auf der Karlshöhe das Abbrennen des

Sonnenwendfeuers

statt. Zur Teilnahme an der Feierstunde versammelten sich die Schulkinder, SA in ihren Formationen, Stahlhelm, Freiwilligen Arbeitsdienst Hohl, Ev. Männer- und Junglingsverein und Junafrauenverein mit ihren einzelnen Gliederungen, Kreiw. Sanitätskolonne Halver, Spiel- und Sportverein und Turnverein auf der Lehe (Wolff Hitler-Platz). In unübersehbarer Zuge ging es unter Vorantritt eines Trommler- und Pfeiferkorps und der Feuerwehrkapelle Halver durch einzelne Straßen des Ortes zur Karlshöhe. Dort, auf dem Platz vor der Halle, war ein mächtiger Holzstoß errichtet. Als die Spitze des Zuges von der Frankfurterstraße zum Festplatz einbog, wurde der Holzstoß angezündet. Mächtig loderten die Flammen gegen den Abendhimmel und beleuchteten alles im weiten Rund. Im großen Kreis wurde Aufstellung genommen. Die Feierstunde begann mit dem gemeinsam gesungenen Lied: „Flamme empor“. Die Feuerrede wurde von Lehrer Kurtze gehalten. Er führte etwa folgendes aus:

„Wachse und lodere glühender Brand
Leuchte hinaus ins deutsche Land,
Tüde und Falschheit scheue dein Licht,
Weiß uns die Wege zu Wahrheit und Pflicht!
Singet und jauchzt, klinget ihr Lieder:
Sonnenwend ist heut! — Valbur kehrt wieder.“

An diesem Feuerpruch anknüpfend, wies ich hin auf die stolzen Reckengestalten der alten Germanen. Wie sie dahin schritten in sprühender Kraft tatdrängender Begeisterung. — Berge und Tal, Licht, Wald, Fluß und Wasser liebend, waren sie Kinder der Natur. Dorthin drängte es sie, wo heilige Schauer sie umhoben, um dort am Sonnenwendfeuer zu verweilen. In der Opferflamme sahen sie Freude und Dank für den Segen des Lichts, der die mit krafttrocken wachsen ließ und sie um die Zeit der Sonnenwendfeuer zur sommerlichen Reise führt. Erste Mahnung sei es für sie zugleich gewesen, daß nun der Sonnenwagen abwärts rollt, dem dämmern den Herbst

und dunklen Winter entgegen. — Wachsen und Abnehmen — Werden und Vergehen — Flammen züngeln und ersterben. — Einst wird kommen der Tag, da die Erde bebt, die Bäume werden vom Sturm zerrissen, die Berge bersten. In Flammen vergeht die Welt. Götterdämmerung ist da. Aus dem geläuterten All steigt eine neue Welt auf. Die Männer treten zurück. Heimgetragen wird ein glühend Kleinod: „Der Glauben an das Licht.“ — Zeitenwende — Jahrhunderte fließen dahin. Geliebten sind die Kräfte, die uns im Blute schlammern: Das dunkle Ahnen um die Schicksalsverbundenheit eines Volkes, das Suchen nach der Volkwerdung. Germanengeist ist wieder neu erstanden zu unseres deutschen Volkes Sonnenwende. Die Saat geht auf und wächst der Reife zu. Ein Vaterland, ein Volk muß sein! Es werde; dieses eiserne Wort steht in dieser Flammenglut fordernd vor uns. Das ist eine Aufgabe, die die Seele der jungen Menschen zu jähler Blut entfacht. Eine Jugend, die da steht, ohne mit der Wimper zu zucken, kraftvoll vom Scheitel bis zur Zeh; erdgebunden. Wegbe-reiter sein heißt Opfer bringen — dienen — vorleben. Aus dieser Flammenglut ragen himmelaufl Kreuze, zahllos und ernst ringsum die deutsche Heimat gebaut. Da reden sich auf die stolzen Selbengestalten eines Leo Schlä-geter, eines Horst Wessel. Glaubt — die Besten unseres Volkes sind nicht gestorben, daß sie tot seien, sondern daß ihr Geist im Lebenden lebendig werde. Diese reinen Flam-men mögen ein Reizen wirken unseres inwendigen Men-schen zum Licht, da das hohe Lied vom Vaterland erklingt. O du mein Volk! du mein Vaterland! Trage ein jeder einen glimmenden Funken vom Sonnenwendfeuer heim! Schwöre treu zu bleiben der echten Art unseres Vaterlan-des. Lege ein Gelübde zur Opferbereitschaft und zur Volksgemeinschaft ab. Glaubt an den Herrgott! Glaubt an das Reich! Glaubt an den Führer!

„Bleib als Gefolgsmann treu dem Führer,
Sei Werkzeug ihm in Glück, Gefahr.
Wie er zum Heile unseres Reiches
Allzeit nur Gottes Werkzeug war.
Kämpfer sein im Heere des Lichtes und ausharren im
Glauben an den Sieg des Reinen.
Mit uns zieht die neue Zeit! Hütet die heilige Flamme!“

Es folgte der Feuerpruch eines Hitlerjungen. Hitlerjugendführer Raudonat-Lüdenscheid richtete an die Jugendverbände die Aufforderung sich jetzt schon reiflos der Hitlerjugend anzuschließen. Freiwillig möchten sie kommen, ehe sie gezwungen würden. Auch diejenigen, die immer behaupteten: „Wir gehen denselben Weg wie die Nationalsozialisten“ sollten kommen. Die Luft des Klassenhasses zu überbrücken, sei das Ziel. Reichskanzler Hitler und der nationalen Erneuerung Deutschlands galt das am Schluß der Rede ausgebrachte dreifache „Sieg Heil!“ Es folgten nun in buntem Wechsel Feuer- und Flammensprüche, ein Reigen der Kleinsten aus dem Bund deutscher Mädel und Sprechchor. Sie alle hier einzeln aufzuführen würde zu weit gehen. Durchflochten war alles von Liedern, vorge-tragen vom Freiwilligen Arbeitsdienst, Schülern und dem Junglingsverein. Vorsitzender der NSDAP Halver, Paul Steller, gedachte in seinem Schlußwort des Mannes, der es in vierzehn Jahre langer Arbeit vermochte, Deutsch-land wieder zu erneuern. Dem Reichskanzler Adolf Hitler, Reichspräsidenten von Hindenburg und dem neuen Deutsch-land galt sein dreifaches „Sieg Heil!“, in das die Versam-melten brausend einstimmten. Dann redeten sich mehrere hundert Arme gen Himmel, gleichsam wie zum Schwur, und machtvoll erklang das „Horst Wesselied“ von der Höhe über unsern Ort dahin. Damit war die Feierstunde beendet. Geschlossen kehrten die Teilnehmer wieder in den Ort zum Adolf Hitler Platz zurück, wo der Zug sich auflöste. Klein und Groß wird noch lange diese Sonnenwendfeier in Erinnerung behalten, des sind wir gewiß.

Sitzung der Gemeindevertretung Breckerfeld

Breckerfeld, den 1. Juli.

Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Gemeindevor-siehers Böbing und in Anwesenheit des Bürgermeisters Nieder-Wettermann fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Der Vorsitzende gedachte des Tages von Ver-sailles, während sich die Anwesenden von den Plätzen er-hoben. Nach der Protokollverlesung führte der Vorsitzende den Gemeindevertreter Dahlhaus, der an Stelle des zum Gemeindevorsteher gewählten Vertreters Hoffmann ein-tritt, in sein Amt ein und verpflichtete ihn durch Handschlag an Eidesstatt. Der Vorsitzende machte dann bekannt, daß die Fraktion und die Finanzkommission den Haus-haltsplan für 1933 eingehend durchberaten hätten, so daß er vorbrachte, jetzt von einer eingehenden Beratung abzusehen. Die Vertretung schloß sich seiner Meinung an. Darauf verbreitete sich der Fraktionsführer der N. S. D. A. P., Vertreter Berninghaus, über den Haushaltsplan: Die Befürchtungen der NSDAP sind übertroffen, die finanzielle Lage der Gemeinde ist trostlos, Breckerfeld ist eine arme Gemeinde. Die Nationalsozialisten werden darum für äußerste Sparamkeit eintreten und Einnahmen und Ausgaben scharf überwachen. Man hätte sich schon mit der Absicht getragen, den Etat abzulehnen, doch sei der Gemeinde dadurch nicht geholfen. Die Zinslast der Schulden müssen herabgesetzt werden. Auch die des Amtes, damit die hohe Amtsumlage ermäßigt werden kann. Die Gemeinde darf vorläufig keine Bürgschaften mehr über-nehmen. Da alle aufgeführten Ausgaben zwangsläufig sind, muß zur Erhöhung der Einnahmen die Steuerkraft gehoben werden. Es sei zu bedauern, daß noch Gemeinde-inassen ihre Kinder in fremde höhere Schulen schickten, so daß die Gemeinde für die Rektoratschule Breckerfeld noch einen Fehlbetrag von 2530 Mark zu decken habe. Für die Aufbringung der Wohlfahrtslasten müsse ein anderer Verteilungsschlüssel gefunden werden. Der Haushaltsplan mit einer Ausgabe von 383 000 Mark müsse darum bei einem Fehlbetrag von 167 500 Mark als unausgeglichen bezeichnet werden, so daß die Gemeinde auf Staatszu-schüsse direkt angewiesen sei. Die Vertretung stimmte diesen Ausführungen zu und nahm den Haushaltsplan einstimmig an.

Ebenfalls wurde dem Besteuerungsbeschluß einstimmig zugestimmt. An Zuschlägen zur Grundvermögenssteuer des bebauten und unbebauten Bestes werden einheitlich je 300 Prozent erhoben, an Zuschlägen zum Steuergrund-betrag nach dem Gewerbeertrag 560 Prozent, und an Zu-schlägen zum Steuergrundbetrag nach dem Gewerkekapital 2160 Prozent. An Bürgersteuer wird der fünffache Lan-desatz erhoben.

Die Poststraße, an der kein Postgebäude mehr steht, soll in Priorei-Straße umbenannt werden. Die Straßen-

schilder „Rosenstraße“ und „Gartenstraße“ sollen entfernt werden, da es sich nur um Gäßchen handelt.

Die erbaute Turnhalle ist vorläufig nur provisorisch an das Lichtnetz angeschlossen worden. Es muß eine Kabelverlegung und die Errichtung eines Transforma-torenmaßes in der Epischeider Straße erfolgen. Das Elektrizitätswerk hat nach längeren Verhandlungen die Kosten des Kabels übernommen. Der Gemeinde soll die Verlegung des Kabels und die Errichtung des Mastes durch Wohlfahrtsvereinslosse obliegen. Die entstehenden Kosten von 350 RM. wurden bewilligt.

Auf Antrag des Turnvereins wurden zum Bau der Turnhalle 350 RM. bewilligt. Da die Gemeinde schon früher 300 RM. bewilligte, so ist dem Turnverein mit diesen 350 RM. und der Kabelverlegung eine Beihilfe von 1000 RM. bewilligt worden. Zudem zahlt die Ge-meinde jährlich für Benutzung der Turnhalle durch Schul-kinder 150 RM.

Für Schreiner- und Anstreicherarbeiten in den Ge-meindehäusern in der Röttingstraße wurden 350 RM. be-willigt.

Auf Vorschlag der Baukommission wurde der Antrag der Witwe Bagkat um Ertrag des Schadens in ihrer Wiese an der Illekatte durch Abwässerführung abgewiesen. Gleich-zeitig wurde beschlossen, im Rahmen des Arbeitsbeschaf-fungsprogrammes mit Hilfe des Ruhrverbandes den Bach-lauf der Illekatte zu regulieren, so daß die Abwässer-schäden abgestellt werden.

Für die in Rechnung gesetzte Walzarbeiten am Wege Bühen-Wahnscheid sollen einer Firma statt 500 RM. nur 320 RM. gezahlt werden.

Den Baudarlehnnehmern (außer dreien) wird die Hauszinssteuer vertragsgemäß in voller Höhe auferlegt, in der Erwartung, daß der Kreis in gleicher Weise vorgeht und höhere Sätze verlangt.

Die Baumschule der Gemeinde soll unter Leitung von Gärtnereibesitzer Kuhl instand gesetzt werden.

In der Gärtnerei Kuhl werden oft durch vom Sport-platz herüberfliegende Bälle Glascheiben zertrümmert. Deshalb soll der gefetzte Schutzzaun verlängert und ver-bessert werden.

Entgegen einem Antrag auf Instandsetzung der Krie-gergräber auf dem hiesigen Friedhof muß der Vorsitzende feststellen, daß die Gräber tadellos in Ordnung sind. Von einer Zementumfassung der Gräber glaubt die Ver-tretung Abstand nehmen zu können. Den Angehörigen soll es aber nicht verwehrt sein, wenn für alle sieben Gräber die vorgeschriebene einfachen Zementumfassungen auf eigene Kosten gewählt werden.

Für vier Patenkreuzfahrnen der Schulen wurden 10,60 Mark bewilligt.

standard festhalte, bedeute ein außerordentliches Opfer und gehe auf Kosten seiner Ausfuhr. Wenn man das nicht ändere, werde Deutschland die Bezahlung seiner privaten Schulden für die Zukunft einfach unmöglich gemacht.



Reichskanzler Hitler beim Reichspräsidenten.
Ein Bild vom Besuch des Reichskanzlers in Neudeck, wo Hitler als Gast Hindenburgs weilte und wichtige Besprechungen mit dem Reichspräsidenten über die politische und wirtschaftliche Lage führte.

Satenkreuzfahne in London gestohlen.

Von dem Hotel deutscher Tennisspieler.
Im Londoner Tudor-Hotel, in dem die am Tennisturnier in Wimbledon teilnehmenden Deutschen wohnen, ist die Satenkreuzfahne gestohlen worden, die anlässlich der Anwesenheit der Deutschen zusammen mit verschiedenen anderen Flaggen an der Außenseite des Hotels angebracht war. Um elf Uhr abends stürzten plötzlich zwei junge Männer und zwei junge Mädchen in das Hotel, liefen die Treppen hinauf in das Zimmer hinein, auf dessen Balkon sich die Flaggen befanden, und nahmen sie mit.

Grüßpflicht zwischen Stahlhelm, SA. und SS.

Ab 1. Juli Aufnahme- und Anmeldepflicht.
Der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, hat folgenden Bundesbefehl an den Stahlhelm herausgegeben:
„1. Im Zusammenhang mit meinem Abkommen mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, ordne ich folgendes an:
a) Die Kameraden der SA. und SS. sind in derselben Form zu grüßen wie die Kameraden des Stahlhelms. b) In Uniform mit Kopfbedeckung ist militärisch zu grüßen wie bisher. c) Ohne Kopfbedeckung und in Zivil ist der Gruß durch Erheben der rechten Hand zu erweisen, wie es in der Reichswehr und Polizei ebenfalls befohlen ist. d) Dieselben Ehrenbezeugungen sind den nationalsozialistischen Fahnen und bei Abhängen des Horst-Wessel-Liedes zu erweisen. e) Bei feierlichen Veranstaltungen ist neben der schwarz-weiß-roten und der alten Reichskriegsflagge die Satenkreuzfahne zu zeigen.
2. Ich bestimme vom 1. Juli ab eine Aufnahme- und Anmeldepflicht für den Stahlhelm (früher Kern- und Ringstahlhelm). Die aus der Zeit vor dem 1. Juli 1933 vorliegenden Anmeldungen zum Eintritt in den Stahlhelm sind gemäß meinen früheren Vorschriften durchzuführen.
Der Jungstahlhelm und der Scharnhorst werden von diesen Sperranordnungen nicht betroffen.“

Ausnahmen bei der NSDAP-Mitglieder-sperre.

Die Vereinbarung mit dem Stahlhelm.
Der Reichsstatthalter Schwarz der NSDAP. erläßt auf Grund der zwischen der NSDAP. und dem Stahlhelm getroffenen Vereinbarungen vom 21. Juli 1933 in Abänderung der Verfügungen vom 19. April und 27. Mai eine Verfügung, in der es heißt:
Von der Mitglieds-sperre werden nicht betroffen Angehörige der Hitler-Jugend, welche das 18. Lebensjahr vollenden, Angehörige der NSD., wenn sie der NSD., vom 1. Mai 1933 an gerechnet, mindestens ein halbes Jahr angehört haben, Angehörige der NS.-Arbeitslager, wenn sie vom 1. Mai 1933 ab ein halbes Jahr in einem Lager Dienst getan haben, SA. und SS.-Anwärter nach einhalbjähriger Dienstzeit, vom 1. Mai 1933 ab gerechnet, Angehörige des Stahlhelms, wenn sie vom 1. Mai 1933 an dem Stahlhelm ein halbes Jahr angehört haben.

Zeppelin wieder auf der Fahrt nach Südamerika.

Ein Schreiben an die NSDAP.-Ortsgruppe in Bernabuko.
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist zu seiner dritten diesjährigen Südamerikafahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich 14 Passagiere. Außer 124 Kilogramm Post werden 160 Kilogramm Frachtpäckchen, darunter acht Nachrichtenentwürfe, befördert.
Mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist ein Schreiben an die Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Bernabuko abgegangen, in dem es heißt: Mit großer Freude haben die Friedrichshafener Parteigenossen von der Gründung Ihrer Ortsgruppe durch den Funkoffizier des „Graf Zeppelin“, Parteigenossen Dumke, erfahren. Wir wünschen Ihnen fern von der Heimat für Ihre Weiterentwicklung alles Gute und hoffen, daß unser stolzes Luftschiff zwischen den beiden Erdteilen und den Landesstellen dazu beitragen möge.
die Weltanschauung des Nationalsozialismus bei Ihnen zu festigen und zu vertiefen. Als äußeres Zeichen unserer Verbundenheit mit den Volksgenossen im Ausland und besonders mit Ihrer Ortsgruppe als dem Gegenpol des deutschen Weltluftschiffverkehrs senden Ihnen die Kreisleitung Tettnang und Ortsgruppe Friedrichshafen zusammen Flagge und Wimpel des Dritten Reiches.

30 000 Kriegsteilnehmer in Potsdam.

Tagung des RKF-Bundes.
Das festlich geschmückte, seit Sonnabend im Zeichen der großen RKF-Bundes-Tagung stehende Potsdam erlebte am Sonntag den gewaltigen Aufmarsch von mehr als 30 000 Kriegsteilnehmern und Veteranen, die aus ganz Preußen zum 16. Abgeordnetentag des preußischen Landeskriegs-

verbandes und zur 43. Hauptversammlung der deutschen Krieger-Versicherungsgemeinschaft herbeigeeilt waren, um auf dem Boden dieser alten Soldatenstadt zum ersten Male seit der Unterstellung des Bundes unter den Reichskanzler Adolf Hitler in geschlossener Front im Geiste der alten Armee das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zum neuen Deutschland abzulegen.
Die Veranstaltungen des Sonntags begannen mit einem Festgottesdienst im Lustgarten, dem sich die feierliche Kranzniederlegung in der Gruft der Garnisonkirche anschloß.
In den ersten Vormittagsstunden sammelten sich im Lustgarten die zahllosen Kriegerverbände um ihre Fahnen bis dann um 11 Uhr der große Vorbeimarsch seinen Anfang nahm. 2½ Stunden zogen unter den Klängen zweier Reichswehrmarschen in Paradeschritt die Verbände vor dem Präsidenten des RKF-Bundes, General von Horn, vorbei. Im Stadion am Lustschiffhafen, wo der Zug endete, hielt dann vor den, die weite Innenfläche in Paradeaufstellung füllenden Verbänden und einem zahlreichen Publikum, insgesamt über 50 000 Personen, Bundespräsident Grellex General der Artillerie a. D. von Horn eine Ansprache, die mit einer Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges durch Kranzniederlegung am Stadionbrentmal verbunden war.

Lokales und Provinzielles.
Adolf Hitler kommt nach Dortmund

Dortmund, 3. Juli. Der General-Anzeiger „Rote Erde“ berichtet wie folgt: Wie uns von Gruppenführer Schepmann aus Berchtesgaden telegraphisch mitgeteilt wird, wird Adolf Hitler zu dem großen Treffen der westfälischen SA am kommenden Sonntag in Dortmund erscheinen. Außerdem haben der Stabschef Böhm, Obertruppführer Hühnelein, Prinz August Wilhelm und andere höchste Führer ihr Erscheinen für Sonntag zugesagt.

Halver

—) Auf Anordnung des Evangel. Oberkirchenrats der Altpreussischen Union hat unsere Kirche am gestrigen Sonntag außer der Kirchenfahne auch die staatlichen Hoheitszeichen geslaggt. Der Gottesdienst stand unter dem Leitmotiv „Dank und Fürbitte“ für die neue Zeit. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus legte seiner Andacht das Bibelwort: Apostelgeschichte 28, Vers 30—31 zu Grunde. Eingangs seiner Betrachtung gedachte er der großen Sorge um die Evangelische Kirche. Dank und Fürbitte gebühre aber auch der neuen Staatsleitung, die die evangl. Kirche unter Anschluß an den Staat wieder aufbauen helfen wolle.
(*) Bei dem Sonnenwendfeuer am Samstagabend auf der Karlshöhe erlitt der Gemeindegärtner D. einen bedauerlichen Unfall. Beim Flüssigmachen des Teers schlug die Flamme plötzlich in das Faß, sodaß dieses explodierte, wobei D. durch die herausschlagenden Flammen mehrere Brandwunden an den Armen und am Knie davon trug, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.
(*) Am Samstag nachmittag gegen 6 Uhr überflog ein Luftballon aus Nordwestlicher Richtung kommend unsern Ort. Der Angelballon trug die Aufschrift „Wicküler“-Wuppertal.
— Aus dem Konzentrationslager zurückgekehrt ist Freitag der frühere Funktionär der NSD. Erich Morlinghaus. Er war in dem Konzentrationslager Benninghausen im Lippischen seit 1. 3., also genau vier Monate, untergebracht. Mit ihm kam auch ein aus gleichem Grunde dort inhaftiert gewesene Person aus Brügge zur Entlassung.
(*) Freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Die Angestellten der Firma Casp. Arn. Winkhaus-Carthausen haben von ihrem Monatsgehalt 35,95 RM. gesammelt. Die Spende ist dem Finanzamt überwiesen worden. — Bravo! Wer spendet weiter.
(*) Eine Fahrt zum Rhein unternahmen am Samstag und Sonntag der Bund deutscher Mädel unter Aufsicht ihrer Führerin Frau Schöplerberg. Zunächst ging es mit dem Kraftverkehr Wupper-Sieg nach Rölln. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten per Bahn weiter nach Godesberg. Nachdem man auch dort Umchau gehalten, bestieg man einen Dampfer, der die Ausflügler nach Remagen brachte. Voll befriedigt, ob all der empfangenen Eindrücke von dem Geschaute, kehrten die Hitlermädel wieder in ihre Heimat zurück.
(*) Am Samstag nachmittag 5 Uhr trafen sich die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins Halver im Hotel zur Post zur Abhaltung einer Generalversammlung. Vorsitzender Wilhelm Bremder begrüßte die Erschienenen, bedauerte den überaus schwachen Besuch, der wohl in der augenblicklichen guten Bitterung, die der Generete gütig sei, seinen Grund habe; andererseits sei aber die Unwesenheit aller Mitglieder in Anbetracht der zur Tagesordnung stehenden Punkte erwünscht gewesen. Zu Punkt 1 stand die Wahl eines Schriftführer-Stellvertreters. Gewählt wurde Karl Cleber-Gicholz. Vom Arbeitsamt Lüdenscheld waren zwei Beamte erschienen, die Aufschluß über die Landhilfe gaben. Zunächst sprach Direktor Altkerfuß. Nur solche Betriebe können eine Landhilfe bekommen, deren Größe bis 40 Hektar landwirtschaftlicher Besitz umfaßt. Ebenso richtet sich die Zuweisung auch nach der Zahl der eigenen Familienangehörigen. Es ist dadurch eine spürbare Hilfe der Landwirtschaft gegeben. Gewisse Verpflichtungen sind zu übernehmen: Aufnahme in die häusliche Gemeinschaft muß gewährleistet sein, die jungen Leute müssen mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen vertraut gemacht werden, damit sie sich gewisse Kenntnisse aneignen können. Es schlummert eine gewisse Arbeitskraft in jedem Menschen, die geweckt werden muß. Dies kann aber nur möglich sein, wenn der Landwirt seine Landhelfer entlohnen kann; was durch die Landhilfe geschieht. Es wird gegeben für Landhelferinnen bis zu 20 RM und für Landhelfer bis zu 25 RM monatlich. Darüber hinaus findet noch eine Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge statt. Die Abschließung eines Arbeitsvertrages ist erforderlich. Zwischen Arbeitsamt und Arbeitgeber seien im vergangenen Jahre 560 Leute vermittelt worden, in diesem Jahre hoffe man es weit über 700 zu bringen. Zum Schluß warf der Vortragende die Frage auf: „Wie weit besteht die Möglichkeit der Einstellung von Landhelferinnen und Landhelfern?“ Eine feste Verbindung mit dem Arbeitsamt sei erstes Erfordernis. Dazu

empfehle er die Einrichtung von Sprechstunden in Halver. Es wurde vereinbart, solche Dienstags nachmittags von 5—7 Uhr im Amtshause abzuhalten. — Der zweite Beamte, Mademacher, erläuterte an Hand eines Antragsformulars die technische Durchführung der Landhilfe. Der Arbeitsvertrag sei innerhalb 6 Tagen dem Arbeitsamt einzureichen. Die Zahlungsanforderungen bedürfen der Unterschrift der Krankenkassen. — Nun kam Direktor Schewe zu seinem angelegten Vortrag über „Das neue Milchgesetz“ bzw. Festlegung der neuen Milchpreise. Redner wies hin auf die Verordnung der Regierungspräsidenten von Arnberg und Düsseldorf und der Verfügung des Rhein.-Westf. Milchwirtschaftsverbandes die Regelung der Milchpreise ab 19. 6. 33 betreffend. Gines sei bemerkt, daß die Milchpreisfestlegung für den Bezirk Halver noch unklar ist. Regelung wird in aller Kürze erfolgen. Die Verordnung sieht drei Verteilergruppen vor und zwar Molkereien am Verbraucherort, Großhändler und Kleinhändler. Feste Einstandspreise können die Verteilergruppen auch entrichten, da der Kleinverkaufspreis einheitliche Regelung erlaubt. Weiter wurde noch der Transportkosten und der Strafbestimmungen Erwähnung getan. Zu ersterem sei ergänzend gesagt, daß, wenn der Erzeuger die Milch dem Händler bis an sein Haus liefert, eine besondere Vergütung vereinbart werden kann. Die weiteren Ausführungen decken sich im wesentlichen mit dem in der letzten Freitagnummer dieser Zeitung in einem Artikel „Die neuen Milchpreise“ Gesagtem. Es erübrigt sich daher an dieser Stelle eine Wiederholung. Dem Vortrag schloß sich eine rege Ansprache an. — Der R. S. D. A. P. wurde auf ihren Antrag eine Spende von 50.— RM überwiesen. Zum Schluß kam noch eine Anregung über Silobauten. Auch dazu werden Reichsbeihilfen gewährt. Kurz nach 7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

—) 91. Stiftungsfest des Landwehrvereins Halver.
Den Zeitverhältnissen entsprechend feierte der hiesige Landwehrverein sein diesjähriges Stiftungsfest nur eintägig und zwar am Samstagabend in der Halle der Karlshöhe. 7.15 Uhr trat der Verein am Vereinslokal an, unter Vorantritt des städtischen Orchesters Witten ging es zunächst zum Hohenzollernpark, am Ehrenmal wurde Aufstellung für eine kurze Gebetstunde. Traditionsgemäß versammelte genommen. Kamerad Vorsitzender Corn. Schürmann hielt sich der Verein vor Beginn seiner Feier am Ehrenmal um der Gefallenen und gestorbenen Kameraden der Gemeinde Halver zu gedenken. Groß sei die Zahl der Kameraden, die im großen Weltkriege mit uns Seite an Seite gekämpft hätten, die aber ihr Leben für ihr Vaterland dahingegeben hätten. Zum Andenken an diese Helden lege er einen Kranz am Denkmal nieder. Die Musik intonierte darauf das Lied vom guten Kameraden. Nachdem die kurze Zeit stillen Gedankens vorbei war, wurde der Marsch zum Festlokal Karlshöhe fortgesetzt. Nach kurzer Pause nahm das Konzert seinen Anfang. Das städt. Orchester Witten unter Leitung des Kapellmeisters Fritz Liebig brachte herrliche musikalische Tongemälde zum Vortrag. Das Publikum sorgte auch nicht mit dem Beifall; die Kapelle quittierte den Dank durch eine regelmäßige Zugabe, so kam es, daß das Programm sich bis nach 12 Uhr hinzog. Der 1. Teil wurde durch die Sonnenwendfeier für einige Zeit unterbrochen, da die Kameraden mit ihren Damen an der Feierstunde ebenfalls teilnahmen. Der 1. Teil der Vortragssfolge brachte Streichmusik, hier verdient erwähnt zu werden „Ungarische Weisen für Klyphon-Solo. Der Solist Arthur Weber verstand es meisterhaft, das Holzinstrument zu bearbeiten. Nicht endenwollender Beifall lohnte den Künstler, eine Zugabe war der Dank für den Beifall. Der 2. Teil brachte Blasmusik, auch in diesem Teil wurden künstlerische Hochgenüsse zum Vortrag gebracht. Das Militaria Potpourri (alte Soldatenlieder) und das Tromba-Solo waren Glanzleistungen des Orchesters. Den Schluß bildete der große Zapfenstreich und harmonische Kaballerie-Mertratte. Es war wirklich ein musikalischer Hochgenuss dem Orchester zu lauschen. Exakt und tonrein wurde alles vorgetragen. Zu Beginn des 2. Teiles ergriff der Vorsitzende Kam. Corn. Schürmann das Wort zur Begrüßungsansprache. Allen Kameraden, deutschen Frauen und Männern galt sein Gruß zum 91. Stiftungsfest. Fast 2 Menschenalter hat der Verein die Geschichte unseres Vaterlandes miterlebt. Die Erhebung unter Bismarck, den Helldenkrieg und die Nachkriegszeit mit ihren Folgeerscheinungen bis in die heutige Zeit. Der Wunsch des Dichters Zichte: Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben usw. passe so recht in die heutige Gegenwart. Wenn wir heute mit Vertrauen in die Zukunft schauen dürfen, so können wir das unsern Führer und Volkskanzler Adolf Hitler verdanken. Zur Unterstützung seiner großen Aufgaben bedürfe unser Reichskanzler die Unterstützung des ganzen Volkes, damit unsere Jugend dereinst ein geeintes einiges Vaterland vorfinde. Redner schloß mit dem Zitat von Fritz Reuter: Wir glauben an deine Stunde, all Deutschland so lange wir sind! Nach Absingen des Deutschland- und Horst Wesselliedes erledigte Kam. Schürmann noch einen besonderen dankbaren Auftrag. Die Kameraden, die 50 und 25 Jahre dem Verein die Treue gehalten, konnte er das goldene bzw. silberne Kreuz an die Brust heften. Es sind dies die Kameraden: für 50jährige Mitgliedschaft
Karl Schneider sen., Halver,
Herm. Hebeneshl., Halver, Hagenerstr.
für 25jährige Mitgliedschaft: Hugo Voss, Halver, Hugo Karthaus, Halver, Emil Schorre, Halver, Ernst Pohl, Halver, Georg Trümper, Halver, Albert Niebuhr, Halver. Mit einem Hoch auf die Jubilare und dem Gesang: „Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand“ schloß die Ehrung. Das Konzert erreichte erst nach Mitternacht sein Ende. Anschließend wurde das Tanzbein recht flott geschwungen.

—) Oberbrügge. Die freiwillige Sanitätskolonne Brügge-Oberbrügge hielt im Gasthof Worlinghaus Brügge ihre Halbjahresversammlung ab. Dieselbe wurde von dem Versammlungsleiter eröffnet. Wegen Vergehens gegen die Statuten des Paragraph 16 wurde ein Mitglied aus der Kolonne ausgeschlossen. Der bisherige Schriftführer E. Seip legte aus besonderen Gründen seinen Posten nieder. Dieses Amt wurde dem Kassierer Ab. Henzner mit übertragen. Da ebenfalls der 1. Vorsitzende Hehmert, sowie der 1. Kolonnenführer Hamel ihren Posten niederlegten, wurde der übrige Vorstand ersucht, mit den beiden Rücksprache zu nehmen. In der nächsten Übungsstunde soll eine Versammlung stattfinden, in welcher zur endgültigen Wahl beider Posten geschritten werden soll. Um fernere Mißverständnisse zu beseitigen, wurde den Kameraden, die neuen Satzungen betreffend der Zusammenarbeit mit Sanitätsmannschaften der S. A. usw. vorgelesen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

n Oberbrügge. Samstagabend hielt der Haus- und Grundbesitzerverein für Brügge und Umgegend im Lokale „Süderland“ hier selbst eine mäßig besuchte außer-

ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die fraglichen Richtlinien bekanntgegeben hatte, wurde die Gleichhaltung im Sinne der neuen Regierung vorgenommen. Da die Hausbesitzer stets auf nationalem Boden gestanden haben, gegen die jetzigen Vorstandsmitglieder und Beigeordneten keinerlei Vorurteile vorliegen, so wurde auf Antrag der hiesigen feitherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. In Betreff Reichszuschüsse für Reparaturen und Umbauten konnte mitgeteilt werden, daß auf Betreiben des Vereins hier viel erreicht sei, so gar bereits abschlägig beschiedene Anträge wieder neuerdings ihre Genehmigung gefunden hätten. Es zeigte sich immer wieder, daß im Verein die Belange des Hausbesitzers am besten gewahrt werden, abwärtsstehenden wird daher empfohlen, baldigst beizutreten, besonders, da in einem Beschuß festgelegt wurde, daß nach dem 1. Aug. d. J. ein Eintrittsgeld von RM. 3.— erhoben wird. Es kamen dann noch Anregungen zur Sprache, die sich auf Reklamationen bzw. Stundungsanträge für Hauszinssteuer bezogen. Auch hier wird den Mitgliedern mit guten Ratschlägen gedient, ebenso durch Beispiele nachgewiesen, daß auch Neuhausbesitzern ihre Belange gewahrt sind. In der Zukunft soll nach Bedarf eine Versammlung in Oberbrügge oder Brügge gesondert stattfinden.

Schalksmühle

Schalksmühle. Der D. H. V. im neuen Staat. In einer sehr gut besuchten Juni-Monatsversammlung der D. H. V. Ortsgruppe Schalksmühle, die vom Ortsgruppenführer Heggemann geführt wurde, sprach Kreisgeschäftsführer Lohs über das Thema: „Der D. H. V. im neuen Staat“. Lohs führte u. a. aus: Wir im D. H. V. haben die Vorgänge von 1918 immer nur als einen Zusammenbruch, als einen Niedersturz, als ein trauriges und erdrückendes Ende angesehen. Deshalb haben wir uns damals in geringer Zahl an die Aufgabe gemacht, den deutschen Menschen wieder aufzurichten und ihn an Deutschland glauben zu lassen. Dem D. H. V. ist vor Jahren die Ueberwindung des Marxismus im Stande und die entscheidende Ueberflügung seiner sozialdemokratischen Wettbewerber gelungen. Im Volksganzen konnte dieser Sieg allein auf der politischen Ebene durch den Nationalsozialismus errungen werden. Wirtschaft und Arbeit nach dem Weltkrieg sind durch die hemmungslose und sittenlose materialistische Lebensauffassung gerade in Deutschland beherrscht und verfälscht worden. Alle ehrliche und soziale Standesarbeit hat nicht zum entscheidenden Erfolg führen können, weil Wirtschaft und Staat bis dahin für eine ehrliche und solide Gemeinschaftsordnung nicht zu gewinnen waren. Die kapitalistische Denkweise ist erst recht nach 1918 zur unbedingten Herrschaft gekommen und die materiell ausgerüstete Formaldemokratie hat von ihren Almosen gelebt. Es mußte der Sieg des Nationalsozialismus über die negative, antikapitalistische Haltung hinaus und weiter zum sozialistischen Aufbauwillen, dessen Zielsetzung vom nationalen Idealismus bestimmt wird, folgen. Wir im D. H. V. kennen, daß die Schirmherrschaft Adolf Hitlers über die deutsche Arbeitsfront uns mehr bedeutet, als das problematische Streikrecht, das in wirtschaftlichen Notzeiten doch nur auf dem Papier steht, mehr als das Schlichtungsweisen bisheriger Prägung. Uns liegt mehr an einem sozialen Rechte, dem sich alle Stände unterworfen haben, uns liegt mehr an einer autoritären Staatsführung, die ihren Hoheitswillen sowohl gegenüber kapitalistischer Denkweise als auch klassenkämpferischen Verhaltens durchsetzen kann. Also formt sich aus der Prüfung dessen, was der neue Staat sein will und dem, was wir uns erhofft und erhofft haben, unser Bekenntnis zum Führer des Volkes und unsere Bereitschaft, seinem Ruf zu folgen, und ihm in der Erfüllung der gewaltigen Aufgaben der Zeit in unserem Bereiche zu dienen. Für uns ist der Beruf nicht die zufällige Stätte des Geldverdienens, sondern Lebenserfüllung durch Arbeit im Dienste des Ganzen. Die Ausführungen von Kreisgeschäftsführer Lohs wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Breckerfeld

—f 25-jähr. Lehrerjubiläum. Am vergangenen Samstag wurde im Lokale von Ww. Meta Höller das 25-jähr. Dienstjubiläum des Herrn Lehrers Wolf aus Priorei gefeiert. Im festlich geschmückten Raume, der der Feier des Tages einen recht sinnigen freundlichen Eindruck verlieh, wurde der Jubilar begrüßt. Unter

der Leitung des Hauptlehrers Benninghaus brachten die Schüler mehrere frischgejüngere Lieder zu Gehör. In einer Ansprache wurde der 25-jähr. Tätigkeit in lehrlicher Weise gedacht. Mit tiefem Danke für die entgegengebrachte große Liebe und Herzlichkeit fand der Jubilar treffende Worte. Auch wir überweisen dem Jubilar noch nachträglich herzlichste Glückwünsche.

Kierspe

—s Neubesehung des Bürgermeisterpostens. Wie wir hören, soll der derzeitige in Plettenberg kommissarische Bürgermeister Hermes mit der Verwaltung des Amtes betraut werden.

—s Statistisches. Bei der letzten Volkszählung wurden ermittelt: Gemeinde Kierspe 3038 männliche, 3032 weibliche Personen, 1601 Haushaltungen. Gemeinde Kinsahl 422 männliche, 367 weibliche Personen, 185 Haushaltungen.

—s Die Freiwilligen Feuerwehren Kierspe und Neuenhaus nahmen gestern geschlossen an dem Feuerwehr-Verbandstag in Altena teil.

—s Dienstjubiläum. Am vergangenen Samstag konnte der Amtsbesitzer Friedrich Wilhelm Kuhbier auf eine 40-jährige Tätigkeit bei der hiesigen Verwaltung zurückblicken. Der Jubilar hatte sich stets als ein pflichtbewußter und gewissenhafter Beamter ausgezeichnet. Den Aufstieg unserer Gemeinde, der ja insbesondere in diese letzten 4 Jahrzehnte fällt, hat er miterlebt und in seiner Dienststellung regen Anteil daran nehmen müssen. Besondere Verdienste hat der Jubilar sich um den M. G. V. „Sängerbund“ erworben, dessen Mitbegründer er ist und dessen Gründungsprotokoll er ausgestellt hat. Herr Kuhbier ist von diesen Gründern noch der einzige aktive Sänger und hat etwa 34 Jahre mit seltener Treue unter der Fahne gestanden. Auch gehört er der Feiw. Feuerwehr etwa 4 Jahrzehnte an und hat an deren Geschicken regen Anteil genommen. Wir entbieten dem Jubilar zu seinem Ehrentage unsere besten Wünsche.

—s Ein Pflichtabend der NSDAP, Ortsgruppe Kierspe fand am Freitagabend im Hotel Plate statt. Der Einladung waren fast alle Parteigenossen der Ortsgruppe gefolgt und war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Der Ortsgruppenführer Pg. Fritz Kuhbier eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Vor allem galt sein Gruß dem Kreisleiter Pg. Fritz Bracht MdL aus Altena, der zu diesem Abend erschienen war, um einen Appell der Ortsgruppe abzuhalten. Zunächst wurden die organisatorischen Angelegenheiten erledigt. Durch das starke Anwachsen der Ortsgruppe war es notwendig geworden, diese in kleine Untergruppen zu teilen. Es waren 7 Zellen mit verschiedenen Blocks gebildet. Nimmehre ernannte der Ortsgruppenführer die einzelnen Zellen und Blockwarte. Er bestimmte für Zelle A zum Zellenführer Pg. Hugo Alte, zu dessen Blockwarten die Pg. Alfred Schulte, Ernst Ademann, Ernst Vollmann, Friedrich Schmidt und Otto Meißner. Für Zelle B zum Zellenwart Pg. Willi Dörscheln, zum Schriftwart Pg. Walter Karge, zu Blockwarten Pg. Ewald Boerster, Johann Kusch, Karl Knieper und Gustav Kemper. Für Zelle C zum Zellenwart Pg. Ewald Plate, zu dessen Blockwarten Pg. Hugo Kemper, August Plate, Willi Haase und Philipp Schlus. Für Zelle D zum Zellenwart Pg. Gustav Besch jr., zu dessen Schriftwart Pg. Erwin Hejmet, zu Blockwarten W. Schmidt, Fritz Linde jr., Heint. Böll, Robert Langemann und Gustav Wienbruch. In Zelle E zum Zellenwart Pg. Dr. Adolf Rothhaus, zu Blockwarten Pg. W. Eichel, Fritz Berges und Willi Kuhbier. Für Zelle F zum Zellenführer Pg. Kurt Huppert, zu Blockwarten Pg. W. Kattwinkel, Emil Schlöter, Erich Sinderhaus, Fritz Bohner und Richard Berg. Für Zelle G Oberbrügge zum Zellenwart Pg. Köbenstrunk, zu dessen Blockwarten Pg. Fritz Brandt, Karl Klein, Albert Winter, Hugo Böhwinkel und Ewald Gds. Dann nahm der Kreisleiter das Wort. Dieser gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß hier in Kierspe auch die nationalsozialistische Idee so stark Fuß gefaßt habe. In großen Zügen erklärte er den Sinn und Zweck des Nationalsozialismus. Er verstand es, den Zuhörern mit fesselnden Worten Klar zu machen, was die große Idee und Ziele des Führers seien. Er ermahnte jeden an seinem Teile dazu beizutragen, daß das alles verwirklicht würde, was der Nationalsozialismus wolle. Seine Ausführungen hatten sichtlich einen tiefen Eindruck hinterlassen. Mit großem Beifall dankte die Versammlung dem Redner. Der Ortsgruppenführer nahm dann kurz das Wort und dankte dem Kreisleiter für seinen trefflichen Vortrag, um den tiefen Eindruck, den die Worte hinterlassen hatten, nicht zu verwischen, schloß er mit einem Siegesheiß auf den Führer und seine Idee die Versammlung.

Kierspe-Bhf.

—b In der Nacht zum Sonntag wurde unser Ort wiederum von Einbrechern heimgesucht und scheint es, als wenn sich die Diebstahlsbande, die in den letzten Nächten in Meinerzhagen und Umgebung ihr Unwesen trieb, jetzt nach hier gewandt hätte. In das Kaufhaus des Herrn August Vollmerhaus verschafften sich die Diebe dadurch Einlaß, daß sie aus einer der großen Schaufensterreihen ein Stück heraus schnitten und durch diesen Ausschnitt in das Schaufenster stiegen. Aus dem Schaufenster entwendeten sie eine größere Anzahl von Herrenhüten, Oberhemden, Krawatten usw. Den Glasausschnitt trugen sie auf den angrenzenden Schulhof. Auch dem Hotel Baftian statteten sie einen Besuch ab. Aus den großen Fenstern der Gaststube zerschlugen sie einige kleine Scheiben der Bleiverglasung und öffneten dann das Fenster. Aus dem Gastzimmer stahlen sie nur eine Tischdecke und eine geringere Menge Rauchwaren. Da auch bis ca. 1/2 Uhr im Hotel Baftian Licht gewesen ist und es kurz nach 3 Uhr doch wieder hell wird, müssen die Einbrüche in der Zwischenzeit ausgeführt worden sein. Die Polizei- und Landjägerbeamten haben die Ermittlungen aufgenommen.

—b Der MGV „Eintracht“ Kierspe-Bhf. veranstaltete am vergangenen Sonntag im Zimmerberg ein großes Waldfest. Trotz der unsicheren Witterung hatte sich eine überaus große Besucherzahl eingefunden. Am Sonntag vormittag versammelte man sich zum Frischschoppen mit Morgenkonzert, wozu Sangesbrüder Wilh. Diebel die Musikkapelle mittels Radioanlage lieferte. Am Nachmittag setzte die Wanderung der Besucher schon früh ein und bald herrschte frohes Leben und Treiben. Der Verein hatte alle Mühe aufgewandt um seinen Gästen einige gemütsreiche und fröhliche Stunden zu bieten, was ihm auch voll und ganz gelungen ist. Auf einer großen Tanzfläche wurde das Tanzbein eifrig geschwungen. Die Konditorei sorgte für die Freude eines guten Kaffees mit Kaffee und Kuchen. Für die große Kinderzettel sorgte Alfred Becker in der ihm eigenen Weise und mit Freude sah man dem Stanzankleiten, dem Eierlaufen usw. zu. Eine große Verlosungshalle brachte viel Überraschungen. Auch die Gastwirtschaft merkte nichts von schlechten Zeiten. Der Verein wartete mit einigen Gesangsvorträgen auf und „Kapellmeister“ Diebel sorgte für fröhliche Musik. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde der sonst so stille Zimmerberg in eine märchenhafte Beleuchtung versetzt und das Waldfest, denn so kann es getrost bezeichnet werden, neigte sich seinem Ende zu. Dem Verein gebührt für diese fröhlichen Stunden herzlichster Dank der Bürgerchaft.

Kemscheid. Malariafranker schießt auf einen Polizeibeamten. Ein aufregender Vorfall spielte sich Freitagmorgen in einem Hause in der Kellerstraße ab. Hier wohnte ein Malariafranker, der abgeholt und dem Kreisarzt vorgeführt werden sollte. Da man damit rechnete, daß der Kranke seiner Abholung Widerstand entgegensetzen würde, wurde mit dem Transport u. a. ein städtischer Polizeibeamter beauftragt. In der Kellerstraße angekommen, mußte man jedoch feststellen, daß der Kranke die Türen nicht öffnen wollte. Erst auf wiederholtes Drängen wurde die Tür plötzlich geöffnet. Zugleich gab der Malariafranker aber mehrere Schüsse auf den Polizeibeamten ab, der durch einen Oberschenkelchuß schwer verletzt wurde. Schließlich konnte der Kranke jedoch überwältigt, festgenommen und den Krankenanstalten zugeführt werden. Der schwerverletzte Beamte wurde ins Krankenhaus gebracht und mußte sofort operiert werden.

Die Ärzte stiften 38000 Mark.

Für die Opfer der Arbeit. Die auf Veranlassung des Kommissars der ärztlichen Spitzenverbände, Dr. Wagner, vom Verband der Ärzte Deutschlands veranstaltete Sammlung für die Adolf-Hitler-Spende hat aus Spenden der Ärztevereine von einzelnen Ärzten bis jetzt den Betrag von 38 000 Mark für die Opfer der Arbeit ergeben.

Was man noch wissen muß.

Die Deutsch-Hannoverschen Landtagsabgeordneten Hospitanten bei der NSDAP.

Berlin. Der Führer der nationalsozialistischen Fraktion des Preussischen Landtages, Oberpräsident Kube, hat die beiden Deutsch-Hannoverschen Abgeordneten Pießer und Langwost auf ihren Antrag hin als Hospitanten in die nationalsozialistische Fraktion aufgenommen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Am Halver.

Der Fabrikant Heinrich Gierseper aus Ehringhausen hat sein Amt als Amtsvertreter niedergelegt. Nach den Feststellungen des unterzeichneten Bürgermeisters tritt für ihn der Fabrikant Alfred Jung aus Halver in die Amtsvertretung Halver ein.

Gegen diese Feststellung ist binnen 2 Wochen der Einspruch bei dem Unterzeichneten zugelassen. Halver, den 3. Juli 1933.

Der Bürgermeister.

Neu, soeben erschienen

Die nationale Revolution in Deutschland
Gedenkbuch in Bildern RM. 2,20
Zwischen Becken und Zapfenstreich
Militärroman aus der
Vorkriegszeit RM. 2,65
Köhlers Taschenliederbuch für das deutsche Volk
enthält 550 Lieder RM. 0,60

vorrätig in der Buchhandlung:

Wilh. Bell jr., Halver.

Inferieren bringt Gewinn!

Einfamilien-Haus

8 Zimmer, Vorgarten, und kl. Gem. - Garten
in Kierspe-Bahnhof
bei M. 3000 - Anzahlung
preiswert zu verkaufen.

Adolf Welter,
Halver Fernspr. 337.

Landwirtschaftl. Verein Halver.

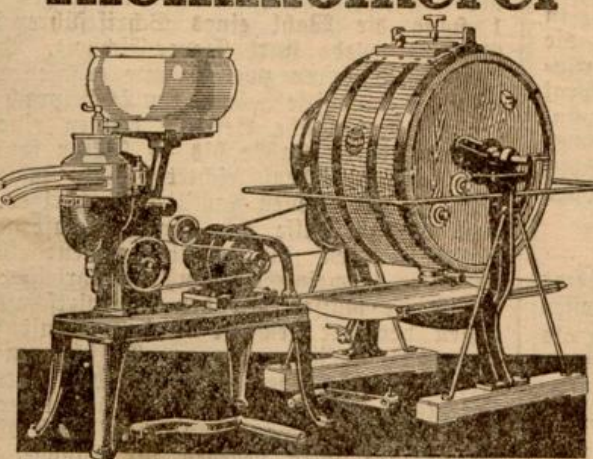
Das Arbeitsamt Püdenscheid hat
Sprechtag

in Halver
im Amtshause am
Dienstag, den 4. Juli cr.
nachmittags 5 - 7 Uhr
Entgegennahme von Anträgen zur Landhilfe usw.

Forderungen von Pflanzern und Inhabern von Lagerräumen des F. A. S. sind zu richten an die Büroleitung des Nat. Arbeitsdienstes in Püdenscheid, Reithelplatz.
Der Vorstand.

Miele

Kleinkleinkerei



Einfach. Betriebssicher. Dauerhaft. Preiswert.
Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G.

Gütersloh/Westfalen

Frei von Unkraut

sind Garten u. Wege durch meine sicherwirkenden Unkraut-Vertilgungsmittel

Pflanzenschädlings-Bekämpfungsmittel und Ungeziefer-Vertilgungsmittel aller Art für Mensch und Tiere empfiehlt:

Halversche Medizinal-Drogerie
Carl Menke.

Isolierflaschen

1/2 Liter

nur 65

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Ingenieurschule

Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch., Radiotechnik

Lage

Städt. anstalt v. Lippstadt, Architekturbüro, Eisenbeton-Stahlbau, Tonindustrie

Bauschule

Städt. anstalt v. Lippstadt